



Stadt
Rottenburg
am Neckar

Beschlussvorlage Nr. 2015/179

24.08.2015

Federführend: Dezernat III
Thomas Weigel

Beteiligt: Stadtplanungsamt
Tiefbauamt

Tagesordnungspunkt:

Umgestaltung "Schänzle"

Beratungsfolge:

Gemeinderat	01.12.2015	Kenntnisnahme	öffentlich
-------------	------------	---------------	------------

Stand der bisherigen Beratung:

Beschlussantrag:

Der Gemeinderat nimmt die vorgestellte Planung zur Kenntnis und stimmt dem weiteren Vorgehen zu.

Anlagen:

1. Ideenkonzept, Variante 1
2. Ideenkonzept, Variante 2
3. Gestaltungsentwurf vom 03.12.2013
4. Gestaltungskonzept – Freizeitpark Schänzle – Variante 2 vom 22.12.2014
5. Gestaltungskonzept – Freizeitpark Schänzle – Variante 1 – Mühlgraben oben vom 22.12.2014
6. Gestaltungskonzept – Freizeitpark Schänzle vom 17.08.2015 (Südufer ist heller dargestellt)
7. Aktuelles Gutachten Heberle vom Juli 2015
8. Gestaltungskonzept 06.11.2015
9. Gestaltungskonzept Bauabschnitte

gez. Stephan Neher

gez. Thomas Weigel

Oberbürgermeister

Bürgermeister

Finanzielle Auswirkungen:

HHJ	Haushaltsstelle*	Planansatz
		EUR
		EUR
		EUR
Summe		_____ EUR
Inanspruchnahme einer Verpflichtungsermächtigung	Bereits verfügt über	EUR
ja nein	Somit noch verfügbar	EUR
- in Höhe von EUR	Antragssumme lt. Vorlage	EUR
- Ansatz VE im HHPI. EUR	Danach noch verfügbar	EUR
- apl/üpl. EUR	Diese Restmittel werden noch benötigt ja nein	
	Die Bewilligung einer überplanmäßigen/außerplanmäßigen Ausgabe ist notwendig in Höhe von	EUR
	Deckungsnachweis:	

* beginnt mit 1 = Verwaltungshaushalt; beginnt mit 2 = Vermögenshaushalt.

Jährliche Folgelasten/-kosten nach der Realisierung:

Sichtvermerk, gegebenenfalls Stellungnahme der Stadtkämmerei:

Begründung

I. Sachstand

1. Planungsanlass

Das Schänzle im südöstlichen Teil der Rottenburger Innenstadt ist eine der wichtigsten Freiflächen der Stadt Rottenburg am Neckar. Die ca. 2 ha große zusammenhängende Grünfläche - ein „Damm“ zwischen Gartenstraße und Neckar - ist auf Grund der zentralen Lage im Stadtgefüge, der unmittelbaren Lage am Fluss und auf Grund des Baumbestandes stadtbildprägend.

Das Schänzle wurde von 1972 bis 1975 mit Hilfe Freiwilliger zu einem „Erholungs- und Freizeitzentrum“ ausgebaut; am 05.10.1975 wurde der Freizeitpark mit zahlreichen Veranstaltungen eingeweiht.

Das Erscheinungsbild des Schänzle hat sich über die Jahre verändert; die vorhandenen Einrichtungen sind deutlich „in die Jahre gekommen“. Baulichkeiten wurden teilweise entfernt, z.B. infolge der Verlagerung des THW-Heims. Neue Gebäude kamen hinzu: Mit der Eröffnung des Cafés im Schänzle am 11.10.2009 wurde eine gastronomische Nutzung dauerhaft hinzugefügt.

Des Weiteren hat sich der Stellenwert bzw. die Akzeptanz einzelner Bewegungsangebote geändert. So wird z.B. die Rollschuhbahn eher selten genutzt und seit 2012 hat sich Beach-Volleyball etabliert.

Insgesamt entspricht die Infrastruktur hinsichtlich Erschließung und Ausstattung nicht mehr aktuellen Standards. Auch die Freiflächen, die teilweise raumbegrenzende Geländemodellierungen aufweisen, erfordern zeitgemäße Anpassungen für eine verbesserte Aufenthaltsqualität.

Im Hinblick auf die nötigen Veränderungen wurde im Gemeinderat der Auftrag formuliert, ein zukunftsfähiges Gesamtkonzept zu erstellen mit dem Ziel, das Schänzle einschließlich Neckarufer als Erholungsraum aufzuwerten.

2. Planbereich

Der Planbereich umfasst

- das „eigentliche“ Schänzle mit seinen Freiflächen am nördlichen Neckarufer von der Keplerbrücke (Parz. Nr. 335, Parz. Nr. 335/6: Gastronomie, Parz. Nr. 335/5: Umspannstation) bis zum Stauwehr des Wasserkraftwerks an der Tübinger Straße (Teile der Parz. Nr. 337/3 und 325/1),
- die Bereiche am Südufer des Neckars (Parz. Nr. 329/5: Grünanlage, Teile der Parz. Nr. 331/1: Schlachthofgelände) und
- Randbereiche der Grundstücke „Tübinger Straße 35 bis 39“.

Seit Jahren wurden immer wieder grünplanerische Konzepte für diesen Bereich entwickelt:

- 1995: Studentische Arbeiten an der FH Nürtingen zur Neugestaltung
- 1996: Bewerbungskonzept für das Programm „Mehr Natur in Stadt und Land“, Kleine Landesgartenschau; erarbeitet vom Büro Prof. Schmid und Treiber, Leonberg
- 1998: Diplomarbeit zur Umgestaltung „Freizeitpark Schänzle“ von T. Kienzle, FH Nürtingen (Veröffentlichung des Baudezernats Nr. 44, Feb. 1999)
- 1999/2000: Plan-Idee im Rahmen des Stadtentwicklungsprozesses

- 2000: Neue Wegeführung im Zusammenhang mit der Baumaßnahme Kepplerbrücke
- 2002: Entente Florale: GRÜN & BLAU - Neues Grün für Rottenburg am Neckar; erarbeitet vom Büro frei raum concept, Rottenburg (Veröffentlichung des Baudezernats, Beiträge zur Stadtentwicklung Nr. 19, Nov. 2002).

Kleine Teilbereiche wurden seither jeweils punktuell umgestaltet: Z.B. wurde der Spielplatz ergänzt, das THW-Heim entfernt (2008), Grünbestände ausgelichtet, eine Erinnerungstafel zur Städtepartnerschaft von St. Claude und Rottenburg am Neckar aufgestellt (2012) etc..

3. Voruntersuchung zum Freizeitpark „Schänzle“

Das Büro frei raum concept erarbeitete zunächst eine Bestandsanalyse mit folgenden Schwerpunkten:

- Darstellung des Untersuchungsgebietes im städtebaulichen und geschichtlichen Kontext
- Darlegung des Bestandes (Geländeschnitte, Erschließung, Zugänge, Vegetation, Veranstaltungen, Ausstattung, Gewässer)
- Darlegung der Defizite (Mühlkanal, Neckarufer, Zugangsbereiche, Aufenthaltsqualitäten, Freizeiteinrichtungen, Erschließung) und
- Darlegung der Potentiale.

Als Defizite wurden insbesondere das unzugängliche Neckarufer, die kleinteiligen Restgrünflächen, unattraktive Zugänge, unzureichende Sitzbereiche, unterdimensionierte Wege, mangelhafte Ver- und Entsorgungseinrichtungen, unzureichende Beleuchtung und der zeitweise „brackige“ Mühlgraben aufgezeigt.

Basierend auf der Bestandsanalyse wurden Entwicklungsziele formuliert, ein Leitbild entwickelt und ein erstes Ideenkonzept mit zwei Varianten zur Gestaltung des Mühlgrabens entworfen. In diesem frühen Planungsstadium wurde die gestalterische Bandbreite für den Planbereich aufgezeigt („denkbar ist vieles“): z.B. große multifunktionale Rasenflächen, Kiesufer, Uferwiesen, Blumenbeete, großer Spielplatz, Promenaden.

Beide Entwurfsvarianten betonten jeweils den „Parkcharakter“ und bezogen das gegenüberliegende Südufer ein:

Variante 1 zeigte die Überdeckelung des Mühlgrabens auf Höhe des Cafés mit der Möglichkeit einer weiteren Geländezufahrt für Rettungsfahrzeuge bei Veranstaltungen und eines zusätzlichen Zugangs sowie zur Anordnung einzelner Parkstände (siehe Anlage 1).

Variante 2 beinhaltete die komplette „Überdeckelung“ des Mühlgrabens mit erheblichem Flächengewinn z.B. für einen Radfahrer- und Fußgänger-Boulevard (siehe Anlage 2).

Der Gestaltungsentwurf vom 03.12.2013 konkretisierte die Variante 2:

Bestandteile waren u.a. die Verlegung des Weggentalbachs, ein Parkboulevard auf der Fläche des Mühlkanals und eine geschwungen angelegte Promenade in Ost-West-Richtung zum bzw. am Neckarufer (siehe Anlage 3).

Der Weggentalbach, der derzeit über den Mühlkanal in das Unterwasser der Wehranlage an der Tübinger Straße geführt wird, sollte nahe der Kepplerbrücke direkt an den Neckar anschließen. Zusammenfassend ist festzustellen, dass ein direkter Anschluss des Weggentalbaches an den Neckar ohne negative Auswirkungen auf den Hochwasserabfluss möglich ist.

Dies wurde ingenieurtechnisch untersucht; die Ergebnisse sind als Anlage 7 enthalten.

4. Öffentlichkeitsbeteiligung und Planungswerkstatt

Nach Bestandsanalyse und Feststellung der Anforderungen wurde die Diskussion mit den Bürgern über mögliche Entwicklungsziele gesucht. Aus den Reihen der Bürgerschaft waren bereits kritische Äußerungen zur laufenden Vorplanung vorgetragen worden; es wurden vor allem Befürchtungen zum Ausdruck gebracht, dass der Mühlgraben zugeschüttet würde, um dort Parkplätze anzulegen.

Im Rahmen einer Informationsveranstaltung am 29.01.2014 wurden den Bürgern erstmals die Bestandsanalyse und erste Vorschläge für die Entwicklungsmöglichkeiten des Schänzle vorgestellt; auf Teile der damaligen Präsentation wird in der Sitzung eingegangen.

Während der Präsentation wurde überwiegend Kritik an der Vorplanung zum Mühlgraben geübt. Viele Stimmen sprachen sich dafür aus, den Mühlgraben offen zu führen, um den Insel-Charakter des Schänzle zu erhalten. Vielfach wurde die Befürchtung geäußert, dass dort in erster Linie Parkplätze angelegt würden zu Lasten der Freiflächen.

Zur Versachlichung der Diskussion wurde ein Work-Shop in der Zehntscheuer veranstaltet. In der Planungswerkstatt am 15.03.2014 konnten die Bürger ihre Ideen, Wünsche und Entwicklungsvorstellungen in den Planungsprozess einbringen. Hierzu wurden folgende Themenbereiche diskutiert:

- Wasser / Neckar
- Erschließung / Infrastruktur
- Kultur / Veranstaltungen
- Spiel / Sport / Erholung.

Die Themenbereiche wurden jeweils getrennt an vier Tischen behandelt; nach festgelegter Diskussionszeit und Meinungsaustausch zur Zukunft des Geländes wechselten die Teilnehmer zum nächsten „Tisch“, so dass sich Alle zu den vier Themenfeldern äußern konnten.

Für die Planungswerkstatt waren nach öffentlicher Bekanntmachung 46 Teilnehmer angemeldet; spontan haben sich noch weitere Bürger an der Veranstaltung beteiligt. Auffällig war, dass von den ca. 60 Teilnehmenden sich überwiegend ältere Personen in den Diskussionsprozess einbrachten: 89% der Teilnehmer waren über 40 Jahre jung, 22% sogar über 65 Jahre. Der Altersgruppe von 25 bis 40 Jahren gehörten lediglich zwei Teilnehmer an, der unter 25 Jahren nur drei Personen.

Die Vielfalt der Nutzungsansprüche an den Planbereich wurde sehr deutlich. Die gesammelten und aufgelisteten Wünsche galt es zusammenzuführen, Prioritäten zu setzen und ein tragbares Nutzungskonzept in einem Abstimmungsprozess zu entwickeln. Dass nicht alle Wünsche erfüllt werden können, ergibt sich auf Grund der Tatsache, dass die zur Verfügung stehende Fläche zu klein ist und sich einige der Vorstellungen widersprechen.

Die ausführlichen Ergebnisse der Planungswerkstatt konnten auf der Homepage der Stadt Rottenburg am Neckar abgerufen werden; die Dokumentation zur Planungswerkstatt wird in der Sitzung vorgestellt. In erster Linie waren die Ergebnisse von einem „Erhalten und Neuordnen des Bestandes“ im Freizeitpark geprägt: Die vorhandenen Nutzungen sollten naturverträglich sein, Grün sollte erhalten bzw. weiter ausgedehnt werden.

Eine große Mehrheit sprach sich gegen die komplette Überdeckelung des Mühlkanals aus. Diese zentrale Botschaft wurde aufgegriffen ⁴.

Basierend auf dem Fazit der Planungswerkstatt wurde die Planung weitergeführt.

5. Gestaltungskonzept vom 22.12.2014

Der konkretisierte Gestaltungsplan vom 22.12.2014 zeigte daraufhin den weitgehend offen geführten Mühlgraben in zwei denkbaren Varianten zu seiner Höhenlage mit Schnitten und Perspektiven.

Das Konzept für die Umgestaltung des Schänzleparcs hat zum Ziel, das Erscheinungsbild des Parks mit seinem prägenden Baumbestand zu erhalten und mit der vorgeschlagenen Neuordnung und Umgestaltung ergänzende Elemente in den Park zu integrieren, die seine Attraktivität erhöhen und ihn für alle Altersgruppen nutzbar und erlebbar machen.

Die Schwerpunkte der Umgestaltung bilden die Neuordnung des Erschließungssystems, die Wiederbelebung von Weggentalbach und Mühlgraben sowie die zeitgemäße Gestaltung von Spiel- und Aufenthaltsbereichen.

Der Zugang von der Sprollstraße wird über einen kleinen Platz markiert, der die unterschiedlichen Wege des Parks aufnimmt und den Eingangsbereich im Stadtgefüge verankert. Entlang der Gartenstraße wird der bisherige Gehweg zum Radweg; das Rückgrat des Parks bildet der neue, 3 m breite Hauptweg, getrennt durch eine Hecke und gesäumt von einer Allee. Mehrere Stichwege zweigen in Richtung Uferweg ab und bilden ein verzweigtes Netz an gut begehbaren Wegen, die auch den Belastungen größerer Veranstaltungen standhalten.

Ein neuer Zugang zum Park entsteht im nördlichen Bereich des Schänzlecafés: Ein breites Band bindet das Café über den Mühlgraben an die Gartenstraße an. Das Band findet seinen Abschluss in einer großzügigen Sitzstufenanlage zum Neckar, die ihn dadurch wieder zugänglich und erlebbar macht. Im Bereich des neuen Zugangs werden auch die baurechtlich notwendigen Stellplätze des Cafés angeordnet und gleichzeitig entsteht eine neue Zufahrt für Rettungsfahrzeuge und für die Andienung der Bühne.

Das neue Band wertet die Lage der Gastronomie auf, die unschöne Rückseite entfällt und das Café wird Zentrum des Parks, das Besucher mit seiner Außenterrasse mit Blick auf das Wasser anzieht.

Der Bereich der Bühne soll als Veranstaltungswiese erhalten bleiben, die sich im Rahmen des Baumbestandes etwas mehr zum Neckar öffnen soll. Eine öffentliche Toilette und ein Technikraum in diesem Bereich ergänzen die Parknutzung. Ein Umbau oder eine Sanierung der vorhandenen Bühne ist unwirtschaftlich, da heutige Veranstaltungen sehr unterschiedliche Anforderungen an die Technik haben, so dass sich langfristig ein Standort für eine mobile Bühne anbieten wird.

Die Beachvolleyballfelder werden als Freizeitsportschwerpunkt im Park erhalten und um Streetballkörbe und Tischtennisplatten ergänzt. Die angrenzenden Sitzgelegenheiten laden zum Treffen und Verweilen ein.

Die ehemalige Rollschuhbahn entfällt und wird zur multifunktionalen Rasenfläche, die das grüne Erscheinungsbild des Parks stärkt.

Als neuer Schwerpunkt im Park wird ein attraktiver naturnaher Spielplatz mit Wasserspielelementen im Bereich des ehemaligen Teichs geschaffen. Gut einsehbar vom Bereich des Cafés rundet er das bisherige Spielangebot des Parks für alle Altersstufen ab.

Im Uferbereich Richtung Wehranlage ermöglicht das Rückschwenken des Uferweges die Schaffung eines extensiven, flacher modellierten Uferbereichs mit naturnaher Wildwiesenvegetation, in der das eingelegte Holzdeck zum Sonnenbaden am Neckar einlädt.

Der Weggentalbach wird geöffnet und direkt in den Neckar eingeleitet. Der Mühlkanal wird mit seinem Bachbett um ca. 1,30 m nach oben verlegt, so dass der Wasserlauf erlebbar ist und keine tiefen Grabeneinschnitte den Park zerschneiden. Er wird wie bisher nach dem Kraftwerk wieder dem Neckar zugeleitet. Die Wassermenge ist durch eine Pumpe regulierbar und keinen Hochwasserschwankungen ausgesetzt, so dass der Wasserstand gleichbleibend ist und keine

Gefahr für spielende Kinder darstellt. Info- und Erlebnisstationen zum Thema Wasserkraft, Energiegewinnung, Ökologie etc. runden das Erlebnis Wasser bachbegleitend ab.

Die Variante 1, bei der der Mühlkanal „oben“ geführt wird, wurde von der Verwaltung präferiert.

6. Einleitung des Weggentalbachs in den Neckar

In einem weiteren Schritt wurde 2015 die Einleitung des Weggentalbachs in den Neckar vertieft untersucht. Nachdem verwaltungsintern die Variante mit einem „oben“ geführten Mühlkanal bevorzugt wurde, war die technische Machbarkeit vor dem Hintergrund zu untersuchen, ob es Zwischenstadien geben könnte, die den heutigen Mühlkanal und seine Versorgung mit Neckarwasser bis zur „Höherlegung“ belassen.

Während der Weggentalbach vor Jahrzehnten noch deutlich mehr Wasser führte, ist eine Wasserführung heute praktisch nicht mehr feststellbar: *„Der Weggentalbach führt nicht ständig fließendes Wasser, er besitzt ein Trockenbett, dass nur bei rascher Schneeschmelze, bei Wolkenbrüchen und Unwettern Wasser führt.“* Dabei können sehr große Wassermengen im Bach entstehen (bis zu 7 m³/s). Der Weggentalbach fließt durch ein Karstgebiet, in dem Dolinen den Wassertransport beeinflussen. Vermutlich fließt der größte Teil des (möglichen) Trockenwetterabflusses unterirdisch im Karstgebiet ab. Der Bach dient aber auch als Überlauf für die Kanalsysteme der Sprollstraße und der Weggentalstraße bei starken Regenereignissen.

1977 wurde im Zuge der Umgestaltung des Eugen-Bolz-Platzes und der Verdolung des Weggentalbachs in der „Rottenburger Post“ berichtet: *„Bei einem Gefälle von einem halben Prozent transportiert der Weggentalbach durchschnittlich 16 Kubikmeter Wasser pro Sekunde durch das künstliche Bachbett. ... In der Mitte beträgt die Höhe 1,8 Meter, breit ist das Bauwerk 3 Meter und 45 Zentimeter.“* Vermutlich wird damit die Leistungsfähigkeit der (neuen) Dole beschrieben. Diese endet im Teich des Mühlkanals. Unter dem Mühlkanal liegt ein Rohr DN 300, das das Wasser des Baches aufnahm und mit dem Kanal in der Gartenstraße (DN 1400) verbunden war. Bei starken Niederschlägen war dieses Rohr überlastet, das überschüssige Wasser wurde dann über einen Überlauf in den darüber liegenden Mühlkanal abgeschlagen. Diese Verbindung wurde mittlerweile gekappt. Das nur bei starken Regenereignissen vorhandene Wasser des Weggentalbachs wird zwischenzeitlich komplett über den Mühlkanal in den Neckar geführt.

Der Mühlkanal wird heute durch eine Rohrabzweigung DN 250/200 vom Neckar im Freispiegel gespeist. Dieses Wasser sammelt sich in einer teichartigen Aufweitung und fließt mit einem sehr geringen Gefälle ab. Tagsüber wird Wasser über eine Pumpe (Leistung 2,5 kW) fontänenartig in den Teich gespritzt. Diese Fontäne dient dazu, den Sauerstoffgehalt und die Qualität des Wassers zu verbessern. Das eingepumpte Wasser verlässt nach etwa 300 m den Mühlgraben über eine etwa 3 m hohe Absturzstelle durch eine Dole in das Unterwasser des Kraftwerks an der Tübinger Straße. Nur bei starken Niederschlagsereignissen kommt Wasser aus dem bis zum Teich verdolten Weggentalbach in den Mühlgraben. Die Wasserqualität im Mühlgraben ist sehr schlecht, obwohl er mit Neckarwasser gespeist wird. Dies ist vor allem auf die flache Gefälle zurückzuführen. Das Wasser steht sehr lange und verunreinigt sich dadurch schnell.

Früher war der Mühlkanal Teil der mittelalterlichen Mühlenkanäle. Zusammen mit Färber- und Gerberkanal wurde der Mühlkanal bereits 1828/1829 an Johnn Pfeifer verkauft und teilweise zugeschüttet. 1966 wurde der Mühlkanal im Zuge der Neckarkorrektion stillgelegt.

Die Planung sieht nun vor, den Weggentalbach etwa in Höhe des Gebäudes Gartenstraße 39 zu öffnen und leicht geschwungen auf etwa 60 Länge als offenes Profil mit dem Neckar zu verbinden. Der Verknüpfungspunkt mit dem Neckar wäre etwa bei der vorhandenen Boccia-Bahn, die etwas verschoben werden müsste. Um die Abflussmöglichkeit des Weggentalbachs auch bei

Neckarhochwasser zu gewährleisten, wird der bereits bestehende Entlastungskanal in westliche Richtung bis zum neuen Auslassbauwerk aus der Dole weitergeführt.

Um den Rückstau aus dem Neckar in den Weggentalbach in Richtung der bebauten Bereiche zu unterbinden, wird bei erhöhtem Wasserstand des Neckars eine Schütztafel geschlossen. Aus dem Weggentalbach zulaufendes Wasser wird über die seitliche Rohrleitung DN 1400 dem Unterwasser des Kraftwerks zugeführt. Der Einlauf in diese Leitung liegt oberhalb des Stauwasserspiegels des Neckars, so dass im Normalzustand kein Neckarwasser über diese Rohrleitung abgeführt wird. Die Schützanlage wird mit einem elektrischen Antrieb ausgestattet, so dass die Anlage bei Überschreiten der festgelegten Stauhöhe selbständig schließt. Zudem kann sie manuell geschlossen werden. Es wurden 4 Abflussszenarien für den Hochwasserfall untersucht; u.a. eines für den unwahrscheinlichen Fall, dass der 100-jährliche Weggentalabfluss auf den 100-jährlichen Abfluss des Neckars trifft. Auch dieser Fall kann mit dem vorliegenden Konzept mit ausreichendem Puffer beherrscht werden.

Im offen gelegten Weggentalbach wird sich auf Grund des Stauwasserspiegels des Neckars ein Seitenarm mit einer Wassertiefe von ca. 30 cm einstellen. Dieser ist ökologisch positiv zu bewerten; durch die Direktanbindung entsteht ein seitlicher Rückzugsraum für die aquatische und terrestrische Fauna.

Die ingenieurtechnische Lösung wird in der Sitzung durch das Büro Heberle vorgestellt. Das Gutachten ist als Anlage 7 beigefügt.

7. Gestaltungskonzept vom 06.11.2015

Die hydraulischen Untersuchungen wurden in das Gestaltungskonzept vom 22.12.2014 übertragen (Gestaltungskonzept vom 06.11.2015, Anlage 8). Dabei wurde die von der Verwaltung bevorzugte Variante des „oben“ geführten Mühlkanals weiter verfolgt und die Verlegung des Weggentalbachs eingearbeitet.

Die gestalterische Lösung wird in der Sitzung durch das Planungsbüro freiraum concept vorgestellt.

II. Weiteres Vorgehen

Auf Grundlage des Gesetzes über die Prüfung der Umweltverträglichkeit (UVPG) werden derzeit verschiedene Gutachten bearbeitet. Zum einen werden insbesondere für den Bauabschnitt 3 die Vegetation und die Strukturgüte des Mühlkanals bewertet, zum anderen die Gewässerökologie durch faunistische Aufnahmen der Fische und des Makrozoobenthos vor und nach dem geplanten Umbau des Mühlkanals abgewogen.

In Abhängigkeit der Ergebnisse dieser Untersuchungen kann der Umbau des Mühlgrabens unter Auflage genehmigt oder bei einer Verschlechterung versagt werden. Die ersten Ergebnisse lassen darauf schließen, dass die ökologische Wertigkeit des Mühlkanals hinsichtlich der Gewässergüte schlecht und mit Blick auf die Flora und Fauna nur von geringerem Wert ist. Die Ergebnisse der Gutachten werden Anfang 2016 für das wasserrechtliche Verfahren zur Verfügung stehen.

Das Gesamtkonzept wurde in mehrere Bauabschnitte aufgeteilt (Anlage 9). Grundsätzlich ist darauf hinzuweisen, dass insbesondere die Bauabschnitte 1 und 3 wasserrechtlich als ein Projekt zu sehen sind, da sie in einem wechselseitigen Bezug stehen.

Bauabschnitt 1 beinhaltet den Anschluss Gaststätte des Weggentalbaches direkt an den Neckar, die Verlegung der Bocchiabahn und das Anpassen und die Gestaltung des Geländes in Richtung Gartenstraße, Sprollstraße und der im Schänzle. Der Mühlkanal wird mit einer veränderten Leitung wie bisher im Freispiegel mit Wasser versorgt.

Bauabschnitt 1 soll nach Vorlage der wasserrechtlichen Genehmigung im Herbst 2016 umgesetzt werden. Die Kostenschätzung geht von einem Gesamtbetrag von 530.000 EUR aus; dieser Betrag ist im Haushaltsplan 2016 finanziert. .

Die technische und hydraulische Planung für den „neuen“ Weggentalbach wird in der Sitzung durch das Planungsbüro Heberle vorgestellt.

Bauabschnitt 2

Mit dem Bauabschnitt 2 soll der Zugang von der Gaststätte im Schänzle zum Neckar hergestellt werden. Dies beinhaltet die durchgängige Gestaltung des Vorbereichs mit den Sitzstufen zum Neckar hin sowie die Anpassung an den Bauabschnitt 1.

Dieser Bauabschnitt ist im Haushaltsplan noch nicht finanziert, eine grobe Kostenschätzung liegt vor.

Bauabschnitt 3 umfasst die Höherlegung des Mühlkanals und seine naturnahe Gestaltung. Zudem sind die neue Zufahrt zur Gaststätte, die Spielbereiche westlich der Gaststätte, der begleitende Fußweg am neuen Mühlkanal sowie die Erlebnispunkte am Kanal geplant.

Dieser Bauabschnitt ist im Haushaltsplan noch nicht finanziert, eine grobe Kostenschätzung liegt vor.

Ein weiterer Bauabschnitt beinhaltet die weitere Umgestaltung des Schänzles im Sinne des Gesamtkonzepts; eine weitere Aufteilung in Unterabschnitt ist möglich und sinnvoll. Dazu gehören insbesondere die Gestaltung der Park-, Spiel- und Sportflächen sowie des Eingangsbereichs von der Sprollstraße her.

Diese Maßnahmen sind im Haushaltsplan noch nicht finanziert, eine grobe Kostenschätzung liegt vor.

Der Bauabschnitt 1 soll nun planerisch weiter bearbeitet werden. Im Frühjahr wird die wasserrechtliche Entscheidung beim Landratsamt beantragt, so dass nach dem Klären der Fördermöglichkeiten (siehe III.) der Baubeschluss gefasst werden kann.

III. Kosten und Förderung

Es war geplant, für die Maßnahme Fördermittel der Glücksspirale für Gewässer erleben und Gewässerökologie zu beantragen. Die Förderung würde bei einer Gewährung maximal 50 % betragen; eine Anfrage des Umweltministeriums zur Höhe der Förderung, die voraussichtlich beantragt wird, liegt seit Ende September 2015 vor. Zwischenzeitlich hat sich der Förderzweck der Glücksspirale gewandelt, dies ist künftig weniger im baulichen als im bewußtseinsbildenden Bereich tätig.

Allerdings hat das Regierungspräsidium Fördermöglichkeiten nach der neuen Wasserbaurichtlinie in Aussicht gestellt, die Zuwendungen in Höhe von bis zu 85 % der anrechenbaren Kosten vorsieht. Um dies abzuklären, findet am 27.11.2015 ein Gespräch mit dem Regierungspräsidium statt. Über das Ergebnis wird in der Sitzung berichtet.